

NEWSLETTER

HERBST & WINTER 2018

FÖRDERVEREIN OFEN- UND KERAMIKMUSEEN VELTEN E.V.



DAS KULTURERBEJAHR 2018 UND EIN AUSBLICK

Liebe Freunde der Museen Velten,

der aktuelle Newsletter erscheint pünktlich zu unserem traditionellen Weihnachtsmarkt, den der Förderverein bereits im 24. Jahr mit Unterstützung des Museumsteams organisiert. Rund fünfundzwanzig ausgewählte Händler verwandeln am dritten Adventswochenende den Museumshof rund um die historische Ofenfabrik A. Schmidt, Lehmann & Co. in eine festliche Vorweihnachtslandschaft mit Märchenerzählerzelt und Puppentheater. Gleichzeitig ist der Weihnachtsmarkt ein feierlicher Abschluss eines intensiven und facettenreichen Museumsjahres 2018. Wir blicken zurück unter anderem auf drei Sonderausstellungen.

Die Europäische Kommission hat 2018 auserkoren zum Europäischen Kulturerbejahr unter dem Motto „Sharing Heritage.“ Unsere Sonderausstellung „Von Velten in die Welt. Und Retour“ knüpft im Rahmen des Themenjahres „Wir erleben. Europa in Brandenburg - Brandenburg in Europa“ von Kulturland Brandenburg daran an. Sie geht der Frage nach, was von dem Veltener Kultur- und Industrieerbe auf den Gebieten der Ofen- und Keramikindustrie bleiben wird, und schafft es, viele Aspekte der Veltener Geschichte ausführlicher zu betrachten. Treppengang und Ausstellungssaal im Hauptgebäude wurden umgestaltet und bieten den Besuchern frische Einblicke. Damit der Förderverein Ofen- und Keramikmuseen Velten auch in Zukunft dieses Kulturerbe weiter bewahren und erforschen kann, haben der Vorstand und die Museumsleiterin intensiv daran gearbeitet, das Gebäude Ofenfabrik als Standort für das Museum zu erwerben. Die Zusage von Geldern durch das Land Brandenburg brachte die entscheidende Sicherheit für das Gelingen dieses Vorhabens. Anfang Dezember wurde die gemeinnützige Stiftung *Museumsstandort Velten* gegründet.

Zweifach widmet sich der diesjährige Weihnachtsmarkt dem Kulturerbe des Kachelofens. Mit Unterstützung der Bäckerei Plentz werden wir den weltweit vermutlich ersten und größten Lebkuchen-Ofen bauen. Der Ofensetzer Boris Stephan wird außerdem live für die Ausstellung einen historischen Ofen aufbauen. Unserem Anspruch, auf vielfältige Weise das vielschichtige hiesige Erbe zu vermitteln und an kommende Generationen weiter zu geben, werden wir also auch inmitten von Sternenfunkeln und Weihnachtszauber gerecht.



Feierliche Übergabe des Fördermittelbescheids am 8. 11. 2018
v.l.n.r. Nicole Seydewitz, Udo Arndt, Dr. Martina Münch

Wir freuen uns auf Ihren nächsten Besuch!

Ihr Vorstand und das Museumsteam

TRADITIONELLER WEIHNACHTSMARKT AM OFEN- UND KERAMIKMUSEUM

Wer jetzt in der Adventszeit auf der Veltener Wilhelmstraße spazieren geht, entdeckt, wie in den Fenstern der historischen Ofenfabrik A. Schmidt, Lehmann & Co. jeden Morgen ein neues Ziffernlicht erstrahlt. Bis zum Heiligabend zählt Brandenburgs wahrscheinlich größter Adventskalender so die Tage. Am dritten Adventswochenende, wenn die Fünfzehn und die Sechzehn leuchten, lädt der Förderverein Ofen- und Keramikmuseen Velten e.V. wieder ein zu Sternefunkeln und Weihnachtszauber. Der Museumshof verwandelt sich dann für zwei Tage in einen Weihnachtsmarkt vor der stimmungsvollen Kulisse des denkmalgeschützten Gebäudes, wie es seit vierundzwanzig Jahren Tradition ist.

Besonderer Höhepunkt wird dieses Jahr erstmalig der gemeinsame Aufbau und die Gestaltung des weltweit vermutlich ersten Lebkuchen-Ofens sein. Gemeinsam mit der Bäckerei Plentz können kleine und große Besucher Kacheln aus Lebkuchenteig gestalten und in einem fantasievollen, zum Anknabbern leckeren Ofen verbauen.

Etwa fünfundzwanzig ausgewählte Händler und Kunsthandwerker, Waffelbäcker und Grillmeister reisen für das vorweihnachtliche Fest nach Velten. Dabei sind Töpfer, Imker, Walnussprodukte, Seife und Papeterie. Bastelstationen, Chormusik, eine Tonwerkstatt, ein Puppenspieler, ein Märchenzelt und Sonderführungen durch die Museen runden das Programm ab.

Das Ofen- und Keramik Museum und das Hedwig Bollhagen Museum haben an beiden Tagen während der Marktzeiten geöffnet. Zu sehen sind neben den Dauerausstellungen die Sonderausstellungen „HB erbt HB – Der Keramikerin Hedwig Bollhagen zum 111. Geburtstag“ sowie im Ofen- und Keramikmuseum „Von Velten in die Welt. Und retour“.



KURZ NOTIERT



Unser Programm zum Weihnachtsmarkt 2018

Programm **Sa 15.12.18** | 13 - 20 Uhr

- 14 Uhr Sonderführung Museum/Industriedenkmal Ofenfabrik
- 15 Uhr Adventskonzert mit dem Chor „Voce Libere“ aus Velten
- 16,17,18 Uhr „Märchenwelt“ – Märchenerzähler für Groß und Klein
- 14:30, 15:30 Weihnachtliches Puppentheater mit der Rixdorfer
- 16:30 Uhr Puppenbühne
- 13 - 18 Uhr Ofenaufbau live (Ofensetzer Boris Stephan)
- 13 - 20 Uhr Mitmachaktion „Wir bauen den größten Lebkuchen-Ofen“

Programm **So 16.12.18** | 11 - 18 Uhr

- 14 Uhr Sonderführung Museum/Industriedenkmal Ofenfabrik
- 11 - 18 Uhr Ofenaufbau live (Ofensetzer Boris Stephan)



Unsere Öffnungszeiten zum Jahreswechsel 2018/2019

Die Museen haben zu den Feiertagen, zwischen den Jahren und zum Jahreswechsel wie folgt geöffnet:

- 22. & 23.12. 13 - 17 Uhr
- 24./25.12. geschlossen
- 26.12. 13 - 17 Uhr
- 27./28.12. 11 - 17 Uhr
- 29./30.12. 13 - 17 Uhr
- 31.12./01.01. geschlossen



Vorgemerkt! TonEntdecker Werkstatt-Termine für 2019

Die Werkstatt-Termine für das kommende Jahr stehen schon fest. Jeweils in den Schulferien haben große und kleine TonEntdecker wieder die Gelegenheit, unter Anleitung das spannende Material Ton zu entdecken und kleine fantasievolle Objekte zu formen. Unter dem Motto Herbst und Winter können die Teilnehmer auch schon kleine Weihnachtsgeschenke für Eltern und Verwandte formen.

7. Feb | | jeweils von 10 -12 Uhr

Anmeldung: 03304/ 31760 oder info@okmhb.de

VON VELTEN IN DIE WELT. UND RETOUR

Foto: Blick in die Sonderausstellung

„Wat willst’n mit die ollen Klamotten?“ wurde der Ziegelstein-Sammler Horst Hartwig in den 1990er Jahren von einem Ofensetzer gefragt. Im Treppengang zur diesjährigen Sonderausstellung richtet sich diese Frage stellvertretend auch an die Besucher. Die Sonderausstellung „Von Velten in die Welt. Und Retour“ ist ausdrücklich eine Einladung zur gemeinsamen Spurensuche nach dem, was vom Erbe der hiesigen Keramik- und Kachelofenproduktion geblieben ist.

Eine Spur führt entlang der Wege, auf denen die Veltener Dinge – von Berliner Öfen über Baukeramiken bekannter Künstler der Moderne bis hin zu künstlerischem Gebrauchsgeschirr für jedermann – transportiert wurden. Die Sonderausstellung anlässlich des Europäischen Kulturerbejahres (ECHY 2018) und dem daran anknüpfenden Themenjahr von Kulturland Brandenburg, das den Brandenburger Spuren in Europa nachgeht, thematisiert die Vergänglichkeit und die Rettung der drei Eckpfeiler unseres regionalen Kulturerbes.

Den Brückenschlag vom 19. Jahrhundert bis heute ergänzen die Berichte von Zeitzeugen, Handwerkern und Sammlern, die beruflich und/oder aus Leidenschaft den Öfen sowie Keramiken verbunden sind.

Das Lob von den Gästen zur Vernissage am 10. Oktober macht deutlich, wie überraschend vielfältig und gedanken-anregend die vielen Facetten des regionalen Kultur- und Industrieerbes sind. Auch Brandenburgs Kulturstatssekretärin Dr. Ulrike Gutheil unterstrich gleich zum Auftakt den durchweg positiven Eindruck: „Mit dieser Ausstellung hat der Verein einmal mehr deutlich gemacht, dass er zu den engagiertesten Vereinen der Brandenburger Museumslandschaft gehört“.



Die umfangreiche Begleitpublikation zur Ausstellung erscheint in Kürze: Von Velten in die Welt. Und Retour (ISBN 978-3-9816076-8-0)

HEDWIG BOLLHAGEN ZUM 111. GEBURTSTAG

„Es ist richtig schön geworden,“ freute sich Erik-Jan Ouwerkerk, der zehn Minuten vor Eröffnung schon einen Blick in die Sonderausstellung werfen konnte, in der seine Fotografien aus den Jahren 1994 - 1995 die zentrale Rolle einnehmen. Rund dreihundert Bilder von seinem Besuch in den Marwitzer HB-Werkstätten hat der niederländische Fotograf dem Museum zur Verfügung gestellt. Diese erlauben einen Blick zurück in die historisch sehr spannenden Jahre, als der zu DDR-Zeiten volkseigene und zuletzt dem Staatlichen Kunsthandel zugehörige Betrieb sich von wirtschaftlichen Schwierigkeiten nach der Wende erholte und als GmbH privat wieder eigene Wege ging. Besonders fällt auf, dass die Aufnahmen nicht gestellt wirken. Erik-Jan Ouwerkerk hat Hedwig Bollhagen getroffen und ihre Mitarbeiter unaufdringlich beim Arbeiten beobachtet. Sehr beeindruckt war er von Hedwig Bollhagen und dem handwerklichen Produktionsprozess in den Werkstätten. So sind einzelne Arbeitsschritte und die Stimmung in den Werkstätten ganz prägnant eingefangen. Im Vorfeld zur Ausstellung ist es uns gelungen, einige der fotografierten Mitarbeiter zu ihren Erinnerungen an die Zeit zu befragen und so die Fotoserie mit deren Aussagen anzureichern. Insgesamt wirft die Ausstellung mit Hilfe der Fotos ein Schlaglicht in die Ära, als HB mit 86 Jahren zur – wie die Medien titelten – ältesten Jungunternehmerin Deutschlands wurde und als das blauweiß gestreifte Dekor Nr. 137 zu einem der gefragtesten Dekor und zum Markenzeichen avancierte. Viele ehemalige und jetzige Mitarbeiter waren auch zur Vernissage gekommen und weckten anhand der Fotos gemeinsame Erinnerungen. Noch lange in den Abend hinein verweilten viele der rund einhundert Vernissage-Gäste, bei Nudelsalat aus blauweißen Schüsseln im Gespräch vertieft, im Museum und waren sich insgesamt einig, dass die Sonderausstellung nicht nur „richtig schön“, sondern auch wirklich gelungen ist.



Gruppenfoto: Erik-Jan Ouwerkerk mit ehemaligen und heutigen Mitarbeitern der HB-Werkstätten

Die Keramikerin Heidi Manthey studiert die Ausstellung



OBJEKT DES MONATS SEPTEMBER

Kachelpressen zogen im ersten Jahrzehnt des 20. Jahrhunderts in die Veltener Ofenfabriken ein im Zuge der zunehmenden Industrialisierung und Mechanisierung der ursprünglichen, handwerklichen Produktion von Ofenteilen und Kacheln. Sie lösten das Handformen als Fertigungsmethode ab und steigerten die Stückzahl der pro Tag gefertigten Kacheln. Ein Handformer schaffte in der Woche etwa 500 Stück. Der Tagesdurchschnitt an der Presse dagegen lag bei circa 700 Stück. Zudem waren maschinell gefertigte Kacheln gleichmäßiger und zeichneten sich durch eine höhere Dichte aus.

Trotz der Maschinen blieb die Herstellung der Kacheln eine schweißtreibende Arbeit, die weiterhin handwerkliches Geschick und Erfahrung erforderte. Dieses Modell diente vermutlich Werbe- oder Lehrzwecken und stammt aus der 1875 gegründeten Eisengießerei Pergande und Gerste.

Ursprünglich wurden solche Pressen über Transmissionen betrieben. In den 1960er und 1970er Jahren dann wurden sie auf einen modernen Antrieb mit Elektromotor umgerüstet. Auch in der Veltener Ofenfabrik A. Schmidt, Lehmann & Co. wurden sehr ähnliche Kachelpressen in der Produktion eingesetzt. Zwei solcher Maschinen – darunter eine Eckkachelpresse – stehen bis heute in den ehemaligen Produktionsräumen und sind integraler Bestandteil des Denkmalkomplexes Ofenfabrik. Im Sommer 2018 ist es dem Förderverein Ofen- und Keramikmuseen Velten e.V. gelungen, eine mit Elektromotor betriebene Kachelpresse wieder zu ertüchtigen, so dass sie zu besonderen Anlässen, wie z.B. am Tag des offenen Denkmals, dem Publikum vorgeführt werden kann.

Die Wiederinbetriebnahme der Kachelpresse ist Teil der Anstrengungen des Fördervereins, den Museumsstandort und das Denkmal Ofenfabrik für zukünftige Generationen einerseits zu erhalten und für das Publikum erlebbar zu machen.

Modell einer Eckkachelpresse
1920er Jahre

Höhe: 22 cm Breite: 18,5 cm Tiefe: 16 cm

Farbe: rotbraun, graublau

Material: Holz, Messing

Hersteller: Pergande & Gerste, Perleberg

Sammlung Ofen- und Keramikmuseum Velten, Inventar-Nr. 005/1111



OBJEKT DES MONATS OKTOBER



Tobias Christoph Feilner (1773-1839) war nicht nur einer der bedeutendsten Tonwaren- und Ofenfabrikanten seiner Zeit, er gilt zudem als Entdecker der besonderen Qualität des Veltener Töpfer- tones und als geistiger Vater des Berliner

Ofens. Velden verdankt ihm mithin enorm viel, was sich natürlich auch in der Präsentation des Ofen- und Keramikmuseums niederschlägt.

Ein besonderer Glücksfall für unser Museum ist daher eine auf drei vergoldeten Löwentatzen stehende KPM-Ansichtentasse, die eine Ansicht der Feilnerschen Fabrik- und Wohngebäude an der Hasenhegerstraße (seit 1848 Feilnerstraße) / Ecke Alte Jakobstraße schmückt. Die dazugehörige Untertasse zeigt den Lageplan des Geländes, ergänzt um eine Legende. Auf der Untertasse brachte der Porzellanmaler auch die Widmungsinschrift an: „gewidmet dem Fabrick Besitzer Herrn Villeroy“. Gemeint ist Nicolas Villeroy (1759-1843), der 1791 im saarländischen Wallerfangen eine Steingutfabrik gründete, die ab 1836 als Villeroy & Boch zum Weltunternehmen aufstieg.

KPM-Ansichtentasse mit der Ansicht und dem Lageplan der Tonwarenfabrik Tobias Chr. Feilner in Berlin

Königliche Porzellanmanufaktur Berlin, um 1826
Tasse und Untertasse mit mehrfarbiger Aufglasurmalerei und Golddekor
Blaue Zeptermarken (1820er und 1830er Jahre), Adlermarken in Rot (1823-1832)
sowie Malermarken (Kreis mit unten ansetzendem Pfeil)
Schenkung der Kunstammer Georg Laue, München, Dezember 2016
Tasse: H. 13,3 cm Ø Lippenrand 9,1 cm / Inv.Nr. 006/2027a
Unterteller: H. 2,9 cm, Ø 18,4 cm / Inv.Nr. 006/2027b

Der Feilner-Kenner Jan Mende vermutet, dass Feilner diese Prunktasse Nicolas Villeroy schenkte, als er ihn bei seiner großen „Fabrikreise“ im Jahre 1826 besuchte. Die Reise führte Feilner von Holland den Rhein entlang ins Saarland und weiter nach Frankfurt/M. Offensichtlich verehrte Feilner weiteren seiner Reisegastgeber solche Geschenke: Neben einer beinahe identisch bemalten Tasse mit Untertasse ohne Widmung (Stadtmuseum Berlin) erhielt sich ein Exemplar mit Widmung an den Saarbrücker Steingutfabrikanten Utzschneider.



OBJEKT DER MONATE NOVEMBER UND DEZEMBER



Marzipantorte
Maße B 28 x L 18 x H 2
Material: Marzipanmasse (Zucker und Mandeln),
Lebensmittelfarben, Zucker
Geschenk von Karl-Dieter Tintelnot
Oktober 2018

Zu besonderen Anlässen der vergangenen Jahre brachte uns der Postbote immer wieder ein süßes Geschenk. Süß im übertragenen Sinne, rühren sie doch uns Museumsleute und zeigen besondere Wertschätzung für die Arbeit des Museumsteams und des Fördervereins vor Ort. Aber auch im wahrsten Sinne des Wortes sind die Grüße aus dem Norden süße, pralle Kalorienbomben.

Äußerlich den berühmten weißen Schmelzkacheln für die Berliner Öfen nicht ganz unähnlich, die um 1900 millionenfach „Von Velten in die Welt“ gingen, steckt hinter der Marzipantorte eine eigene Geschichte, die aber wie die Veltener Öfen und Keramiken weltweit auf die Geschmäcker und Interessenten traf. Die Dekoration der Marzipantorte zeigt in Anlehnung an das zentrale Motiv der diesjährigen Sonderausstellung im Ofen- und Keramikmuseum die historische Fotografie von Waldemar Titzenhaller aus dem Jahre 1905. Zu sehen ist der Zug der entladenen Kachelwagen auf dem Heimweg von Berlin nach Velten. Bevor Velten 1893 einen direkten Bahnanschluss nach Berlin erhielt, waren die Pferdewagen das wichtigste Transportmittel für die Veltener Kacheln.

Der eindeutige Ursprung des Marzipans bleibt jedoch genauso strittig wie die genaue Herkunft des Wortes

Marzipan. Eine Lübecker Überlieferung behauptet, die süße Masse aus zermahlenen Mandeln und Zucker sei in der Hansestadt erfunden worden. Wahrscheinlicher ist aber eine Herkunft im heutigen Iran, von wo aus es dann als beim Adel beliebtes Konfekt wohl nach Europa kam.

Unser Marzipanguß stammt von dem Lübecker Unternehmen Niederegger, das 1806 als eine der zwei ersten Konditoreien im deutschsprachigen Raum mit der Marzipanproduktion begann.

Das zweite Unternehmen befand sich im damaligen Reval, der heutigen estnischen Hauptstadt Tallinn.

Beliebt sind Marzipanbrote und Marzipankartoffeln vor allem in der Adventszeit. Figürchen, etwa kleine Schweinchen, werden auch gern aus Glücksbringer zum Neujahr verschenkt. Dafür wird der Brei aus Zucker und feingemahlenen Mandeln in Negativformen - Holzmodellen - gedrückt, ein Verfahren das der Herstellung von Reliefkacheln, für die Gipsmodellen verwendet werden, sehr ähnlich ist.

Im Namen aller einstigen und heutigen „Kachelbäcker“ sagen wir herzlich Danke für die süßen Präsenten!



STOCKELSDORFER
FAYENCE-OFENAUFsatz, UM 1775
SAMMLUNG OFEN- UND KERAMIKMUSEUM

Bereits 1905 wurde unser Ofen- und Keramikmuseum gegründet. Velten, 15 km nördlich von Berlin gelegen, war um 1900 das Zentrum der deutschen Kachelofenproduktion. Pro Jahr wurden Kacheln für 100.000 Öfen hergestellt. Nach Schließung des Museums und Verkauf der Sammlung zu DDR-Zeiten wurde diese nach der Wiedervereinigung 1992 vom Deutschen Historischen Museum, wo die Sammlung inzwischen lagerte, der Stadt Velten zurückgeschenkt.

Schon 1994 konnte das Ofen- und Keramikmuseum im Dachgeschoss der Ofenfabrik Schmidt, Lehmann wiedereröffnet werden, was auch der Bereitschaft unseres Fördervereins zu verdanken war, sich als verantwortlicher Betreiber des Museums zu engagieren.

Etwas mehr als die Hälfte der laufenden Kosten werden durch Zuwendungen der Stadt Velten gedeckt. Es zählt zu den Aufgaben des Fördervereins,

sich um die Deckung des Haushaltes zu kümmern und Sammlungslücken zu schließen. Spektakulär ist mit Hilfe der Kulturstiftung der Länder, der Bundesrepublik Deutschland und des Landes Brandenburg 2014 der Ankauf einer bedeutenden Ofensammlung gelungen, die sich seitdem lt. Gutachten mindestens nationalen Ranges erfreuen kann.

Seit Juli 2015 ist uns neben dem Ofen- und Keramikmuseum auch der Betrieb des Hedwig Bollhagen Museums anvertraut. Hedwig Bollhagen, 1907 geboren, gehört zu den maßgeblichen Keramikerinnen des 20. Jahrhunderts. Ihr keramischer Nachlass steht auf der Liste des Nationalen Kulturgutes. Diese Sammlung der Deutschen Stiftung Denkmalschutz wurde unserem Förderverein als Dauerleihgabe übergeben.

GESTALTEN DURCH FÖRDERN

Werden auch Sie Mitglied! Unser Förderverein ist gemeinnützig. Ihre Mitgliedsbeiträge und

Spenden sind steuerlich begünstigt. Der Mitgliedsbeitrag beträgt jährlich 50,- € (25,- € für jedes weitere Familienmitglied, Rentner, Schüler, Studenten, Arbeitslose)

Als Mitglied...

...erhalten Sie ganzjährig freien Eintritt in beide Museen, Einladungen zu allen Vernissagen, das ‚Journal der Öfen und Keramik‘

...UND Sie unterstützen die Kulturarbeit des Fördervereins der Ofen- und Keramikmuseen Velten e.V.!

Einen Antrag auf Mitgliedschaft sowie unsere Satzung schicken wir Ihnen gern zu.

vorstand.foerderverein@okmhb.de

Förderverein

Ofen- und Keramikmuseen Velten e.V.

Mittelbrandenburgische Sparkasse

IBAN DE34 1605 000 3708 012 444



NEWSLETTER

FÖRDERVEREIN OFEN- UND KERAMIKMUSEEN VELTEN E.V.



Redaktionsschluss: 13.12.2018

MUSEUMSLEITUNG

Nicole Seydewitz M.A. (sey) _____ nicole.seydewitz@okmhb.de

MITARBEITER*INNEN

Sammlungen, Öffentlichkeitsarbeit, Museumspädagogik: Lars Lierow (lier) _____ lars.lierow@okmhb.de

Sammlungen: Dr. Franca Dietz-Breuer (derzeit in Elternzeit) _____ franca.dietz-breuer@okmhb.de

FÖRDERVEREIN Ofen- und Keramikmuseen Velten e.V.

Vorsitzender: Udo Arndt _____ udo.amdt@okmhb.de

Falls Sie unseren Newsletter nicht mehr automatisch erhalten möchten und wir Sie aus unserem Verteiler austragen sollen, schicken Sie uns bitte eine kurze Email (info@okmhb.de).

**OFEN-UND
KERAMIK
MUSEUM
HEDWIG
BOLLHAGEN**

WILHELMSTRASSE 32/33 | 16727 VELTEN
FON 0 33 04 3 17 60 | FAX 0 33 04 50 58 87

WWW.OKMHB.DE | INFO@OKMHB.DE
DI – Fr 11 - 17 Uhr; Sa, So 13 - 17

SPENDENKONTO Förderverein

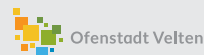
MBS POTSDAM

IBAN DE89 1605 0000 1000 0126 93

COPYRIGHT: FÖRDERVEREIN OFEN-
UND KERAMIKMUSEEN VELTEN E.V.



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Fonds für
regionale Entwicklung
Investition in Ihre Zukunft!



und ihre treuhänderische
Hedwig Bollhagen-Stiftung
und Ernst-Ritter-Stiftung



AWU Abfallwirtschafts-Union Oberhavel GmbH